

Festival mit Spaß und Spiel

Beim Artrock in Gudensberg gab es einen Mix von Blasmusik bis Punkrock

VON CHRISTL EBERLEIN

GUDENSBERG. Ein volles und abwechslungsreiches Musikprogramm lockte am Samstag bei strahlendem Sonnenschein die Besucher in den Stadtpark von Gudensberg. Rund um die Märchenbühne fand dort das Artrock-Festival vom Verein „Mach mit“ statt. Neun Musikgruppen und Bands standen auf zwei Bühnen, darunter die Original Chattengauer, Why not acoustic und die Band Bloodmother. Sie präsentierten den bunten musikalischen Mix von Blasmusik bis Punkrock.

Für jeden Geschmack war etwas dabei und zwischendurch gab es Spaß und gute Unterhaltung mit Spielen, Köstlichkeiten und einer Tombola. Die hatten die Organisatoren zum ersten Mal veranstaltet. Die Lose waren bereits am Nachmittag ausverkauft und auch der Hauptgewinn, eine Fahrt nach Berlin, fand schnell einen glücklichen Gewinner.

„Wir sind sehr zufrieden mit dem Festival“, sagte Jochem Hamacher vom Verein „Mach mit“. „Wir haben schönes Wetter, viel gute Musiker

und ein fröhliches Publikum“, so der Veranstalter. Die gute Stimmung hielt sich bis in den späten Abend hinein. Bei einsetzender Dunkelheit sorgte die Band Strudy aus Kassel mit Punkrock dafür, dass keiner der Besucher müde wurde.

Eine Besonderheit des diesjährigen Festivals war unter anderem der Auftritt des afghanischen Musikers Abdal Karim mit seiner arabischen Laute. Auf seiner Flucht nach Europa hatte er sich von seinem Instrument, der Oud, nicht getrennt und möchte auch in seiner neuen Heimat Gudensberg nichts anderes machen, als Musik.

Bereit für eine Musikgruppe

Er nutzte das Festival am Wochenende zum einen, um die traditionelle Musik seines Heimatlandes vorzustellen. Zum anderen suchte er Musiker, die mit ihm gemeinsam musizieren wollen. „Es wäre schön, wenn sich über das Festival eine neue Musikgruppe finden würde“, erklärte Hamacher. Interessierte könnten sich gerne beim Verein „Mach mit“ melden, der den Kontakt zu Abdal Karim herstellen werde.



Präsentierte beim Artrock-Festival am Samstag arabische Klänge auf seiner Oud: Abdal Karim.

Foto: Eberlein